

RUNDSCHEAU

Preisausschreiben.

Das Kuratorium der Zusatzstiftung zu *Zeitlers Studienhausstiftung* hat in seiner Sitzung vom 3. Februar 1938 beschlossen, folgende von der Deutschen Chemischen Gesellschaft angeregte Preisaufgabe: „Es soll die Frage experimentell bearbeitet werden, wie aus armen natürlichen oder technischen Rohphosphaten Phosphorsäure zu gewinnen ist“, zu stellen und dafür einen Preis von 1500,— RM. auszusetzen. Teilung des Preises soll vorbehalten bleiben. Teilnahmeberechtigt sind nur deutsche Volksgenossen. Die Lösungen sind nur unter einem Kennwort (unter Beifügung der Anschrift des Einsenders in einem verschlossenen Briefumschlag) in deutscher Sprache bis spätestens 31. August 1939 zu senden „an das Kuratorium der Zusatzstiftung zu *Zeitlers Studienhausstiftung*“, Berlin O 27, Schicklerstraße 5. (2)

NEUE BUCHER

Friedlieb Ferdinand Runge, sein Leben und Werk. Von Berthold Anft. Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Heft 23, herausgegeben von P. Diepgen, J. Ruska, J. Schuster und W. Artelt. Verlag Dr. Emil Ebering, Berlin 1937. Preis br. RM. 8,—.

Obwohl *Runge*s Leben und Werk schon mehrmals Bearbeitung gefunden hat, kann diese neue Biographie als Bereicherung begrüßt werden. Einmal wegen ihrer Ausführlichkeit und Gründlichkeit, dann auch deshalb, weil sie bisher unbekannte Quellen neu erschließt. Der Verfasser schildert zunächst das private Leben *Runge*s, der nicht nur als Chemiker, sondern auch als Mensch durch und durch Romantiker war. Darauf wird ein erschöpfernder Überblick über *Runge*s wissenschaftliche Tätigkeit gegeben, die mit naturphilosophischen Schriften im Geiste *Schellings* begann, sich dann — anorganische Probleme streifend — der Erforschung der Pflanzen- und Farbenchemie zuwandte und schließlich in grundlegenden Untersuchungen und Entdeckungen auf dem Gebiet des Steinkohleenteers gipfelte. Nebenher lief die verantwortungsvolle Arbeit eines Betriebschemikers und eine rege schriftstellerische, besonders volkstümlich-wissenschaftliche Betätigung. — Im bibliographischen Teil des Buches werden die Veröffentlichungen, Vorträge und Patente *Runge*s sowie das Schrifttum über *Runge* zusammengestellt und wichtige Quellen wörtlich wiedergegeben, so z. B. *Runge*s Bericht über seine Begegnung mit *Goethe*, unveröffentlichte Akten aus dem Philosophischen Fakultätsarchiv der Berliner Universität und Archivakten der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), die 1841 die Oranienburger Chemische Fabrik, *Runge*s Arbeitsstätte, übernommen hatte. Das letztdenommene Material bringt die gutachtlichen Äußerungen des kaufmännischen Fabrikleiters über den ihm unterstellten Chemiker *Runge* zur Kenntnis und enthüllt damit auch die tragische Seite von *Runge*s sonst so reichem Leben: die jahrelange Verkennung, ja bewußte „Sabotierung“ seiner Entdeckungen und Anregungen durch die Stelle, die eigentlich berufen war, sie zu fördern und der deutschen Farbenindustrie einen Vorsprung von Jahrzehnten zu verschaffen.

G. Bugge. [BB. 25.]

La Fluorescence en Biochimie. Von Prof. Dr. Ch. Dhéré. Les Problèmes Biologiques. Vol. XXI, 318 Seiten, 52 Abb. im Text und 56 Spektrogramme im Anhang. Verlag: Les presses universitaires de France, Paris 1937.

Angesichts der großen Bedeutung der Fluoreszenz für die verschiedensten Gebiete der Naturwissenschaft, vor allem der Chemie, Biochemie, Biologie und Medizin, ist das neu erschienene Buch von Ch. Dhéré besonders zu begrüßen. Das Bedürfnis nach einer derartigen umfassenden Zusammenstellung dieses Gebietes ist schon daraus ersichtlich, daß die mit bemerkenswerter Vollständigkeit bis zur neuesten Zeit berücksichtigten Literaturangaben am Ende der einzelnen Kapitel nahezu 600 Originalarbeiten einschließen. Das Buch umfaßt 14 Kapitel, von denen die drei ersten der Technik der Aufnahme von Fluoreszenzspektren gewidmet sind, die

in klarer, durch zahlreiche Abbildungen anschaulich gemachter Form dargelegt wird, wobei die reiche persönliche Erfahrung des Autors auf diesem Gebiete sich in hohem Maße geltend macht. Die weiteren Abschnitte behandeln die Fluoreszenz und Fluoreszenzspektren wichtiger Naturstoffe, wie Glucoside, Fette und Lipide, Proteine, Alkaloide, Chlorophylle, Gallenfarbstoffe und Urobilin, Porphyrine, Vitamine, Hormone, zahlreicher chemischer Verbindungen, pathologischer und physiologischer Körperflüssigkeiten, sowie verschiedener Mikroben. Diese Abschnitte zeichnen sich durch eine Vollständigkeit und eingehende Bearbeitung aus, wie sie nur auf Grund langjähriger Beschäftigung mit diesem Gebiete möglich ist. Die den entsprechenden Abschnitten beigegebenen Tabellen der Bandenmaxima der Fluoreszenzspektren der besprochenen Körper sowie die ausgezeichnete Wiedergabe von 56 Spektrogrammen der wichtigsten Körperklassen im Anhang sind außerst wertvoll und machen das Buch zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für jeden, der sich mit diesen Fragen beschäftigt. Das Buch ist daher sehr zu empfehlen, nicht zuletzt seines eleganten, klaren Stils wegen. A. Stern. [BB. 137.]

Die Chemie der metallorganischen Verbindungen. Von Prof. Dr. E. Krause † und Dr. A. v. Grosse. 926 Seiten mit 38 Abb. im Text. Verlag Gebr. Bornträger, Berlin 1937. Preis geh. RM. 55,20, geb. RM. 58,50.

Das von E. Krause † begonnene und nach dessen vorzeitigem Tode (1932) von seinem Schüler A. v. Grosse zu Ende geführte Werk bringt in sehr übersichtlicher Form eine Zusammenfassung unserer Kenntnis über metallorganische Verbindungen bis zum 1. Januar 1936. Es war sicherlich keine leichte Aufgabe, das sehr umfangreiche und in den verschiedensten Zeitschriften verstreute Material zu sammeln und jeden Einzelbeitrag in gerechter Abwägung seiner Bedeutung für das Gesamtgebiet in eine geschlossene Darstellung einzuarbeiten. Die Art der Lösung dieser Aufgabe im vorliegenden Buche kann als im wesentlichen geglückt bezeichnet werden.

Die Verfasser haben darauf verzichtet, die organischen Verbindungen der Elemente Magnesium, Quecksilber, Arsen und Antimon umfassend darzustellen, da über diese bereits eine ganze Reihe von Monographien, auch neueren Datums, existiert. Sie bringen daher diese Teile der Chemie der Organometalle nur in Form von mehr oder weniger gedrängten Übersichten, aber ausführlich genug, um den Charakter des Gesamtwerks als eines größeren Lehrbuchs der metallorganischen Verbindungen zu gewährleisten. Für die Verbindungen aller übrigen Metalle ist handbuchmäßige Vollständigkeit der Darstellung angestrebt und in den, den einzelnen Kapiteln jeweils beigefügten, sehr nützlichen Literaturzusammenstellungen wohl auch annähernd erreicht worden.

Einige Lücken sind dem Referenten nur bei den alkaliorganischen Verbindungen aufgefallen, wo z. B. im Text die immerhin charakteristischen Reaktionen zwischen Pyridinen und Alkalialkylen sowie die wichtige Patentliteratur über die Darstellung von Natriumarylen in Substanz direkt aus Natrium und Halogenarylen nicht besprochen sind, trotzdem beide vor dem Literaturschlußtermin der Verfasser bekannt waren. Die Patentliteratur fehlt auch in der Literaturzusammenstellung, wo man weiterhin z. B. die Arbeit Gilmans über Furylkalium vermisst.

Derartige kleinere Mängel erklären sich daraus, daß das Werk ursprünglich schon 1931 herauskommen sollte und sich sein Erscheinen dann durch den beklagenswert frühen Tod von E. Krause und andere Umstände immer wieder verzögert hat. Darunter hat naturgemäß die Homogenität der Darstellung etwas gelitten.

Der besondere Wert des Buches besteht demgegenüber vor allem in dem als gut gelungen zu bezeichnenden Versuch, Querverbindungen zu schaffen und die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten im Zusammenhang mit der Stellung der Elemente im Periodischen System herauszuarbeiten. Viele früher verborgene Beziehungen sind dem Referenten erst beim Studium des Buches klar geworden.

So ist im ganzen eine wertvolle Bereicherung unserer Monographienliteratur entstanden. K. Ziegler. [BB. 10.]